Jungvieh früh auf die Weide – gute Zunahmen in Praxis bis zur Kalbung

(Dr. Edmund Leisen und Anne Verhoeven, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen;
Angela Mögel, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen)

Empfehlung: In der Mehrzahl der Betriebe entsprachen die Tageszunahmen und Kalbegewichte den nach Empfehlung anzustrebenden Werten (Ausnahmen: vor allem rassebedingt oder extensive Aufzucht) und zwar bei unterschiedlichen Strategien der Beifütterung, Beweidung und Entwurmung. Früher Austrieb und ausreichend Weidedruck sind entscheidend. Verwurmung muss aber entgegen gewirkt werden.

Kennworte: Aufzucht, Weide, Zunahmen

Seit 2011 werden die Zunahmen bei Kälbern und Jungrindern unter Praxisbedingungen festgehalten. Nachfolgend die Entwicklung in 2013.

Gewichtsentwicklung von Kälbern

6 von 7 Betrieben lagen im Bereich der offiziellen Empfehlungen (Spiekers: Tageszunahmen von 750 – 800 g) oder darüber oder halten mittelrahmige Tiere (Betrieb 1), sogar in Betrieben ohne Kraftfuttergaben und Weidegang. Bei sehr frühem Auftrieb fielen die Zunahmen geringer aus (Betrieb 3), bei spätem Austrieb (9 Monate) höher. Die geringeren Zunahmen in Betrieb 2 sind teils auf kompensatorisches Wachstum zurück zu führen: vorher im Stall hohe Zunahmen.

Tabelle 1: Kälber 2013: Weidegang und Gewichtsentwicklung

Betrieb (m ü NN)	**Zunahmen bis Abtrieb** g/Tier/Tag		**Weide-zeit**	**Alter bei Auftrieb**	**Weide-form**	**Ent-wur-mung**	**Fläche**	**n**
	1. Weide-periode	seit Geburt		Monate				
Betriebe ohne Kraftfuttergaben in Aufzucht und ohne Zufütterung auf Weide								
1 (560)	**723**	**716**	16.6.-15.10.	4,2	K[2)]	1 – 2x	Vorjahr gemäht	14
2 (70)	**660**	**790**	22.6.-7.11.	6,7	U[3)]	0	[4)]	6
Betriebe mit Kraftfuttergaben im Stall und ohne Zufütterung auf Weide								
3 (420)	n.b.[1)]	**699**	10.5.-30.10.	3,7	K[2)]	Boli	Vorjahr Weide	10
4 (20)	**824**	**842**	22.4.-5.11.	9	K[2)]	Wurm-kur	Vorjahr Weide	10
Betriebe mit 1 – 2 kg Kraftfutter pro Tag im 1. Jahr								
5 (240)	**766**	**780**	11.5.-15.10.	6,0	U[3)]	1 x	vorher gemäht	19
6 (60)	n.b.[1)]	**774**	nur Auslauf					6
7 (350)	n.b.[1)]	**763**	nur Auslauf					11

1) n.b.: Auftriebsgewicht nicht bestimmt, 2) K = Kurzrasenweide; 3) U = Umtriebsweide;
4) 1. Monat auf im Vorjahr beweideter, dann auf vorher gemähter Fläche, trockener Boden
Anmerkung: nach der Tränkeperiode erhielten alle Tiere Mineralstoffe aus Leckeimern

Gewichtsentwicklung bis zur Kalbung

3 von 5 Betrieben lagen im Bereich der Empfehlungen (Spiekers: Erstkalbegewicht mindestens 625 kg), in 2 Betrieben war das geringere Gewicht rasse- (Betrieb 1: aber sehr gut entwickelt) bzw. aufzuchtbedingt. Das Erstkalbealter lag niedriger als im Mittel von konventionellen Betrieben (LWK NRW, 2014: 27,7 Monate). Dabei gab es in der 2. Weideperiode keine Zufütterung und auch keine Entwurmung. Betrieb 6 und 8 haben nach Abtrieb entwurmt. Auf Betrieb 2 wirkte kompensatorisches Wachstum: Sehr hohe Tageszunahmen im Sommer nach futterbedingt (nur Silage und Stroh) geringen (519 g) im vorangegangenen Winter. Betrieb 8 betreibt eine extensive Aufzucht mit teilweise Ganzjahresweide und entsprechend geringen Zunahmen im Winter (günstige Lage am Niederrhein). Die ausgewachsenen Kühe sind vergleichsweise leichtgewichtig.

Tabelle 2: Erstkalbinnen in 2014: Gewichtsentwicklung bis Kalbung

Betrieb (m ü NN)	**Zunahmen bis Kalbung**		**Kalbung**				n	**Gewicht ab 3. Lak-tation**
	2. Weide-periode	**seit Geburt**	**Gewicht** vor Kalbung	**Alter**	**bisher**			
					im Stall	**auf Weide**		
	g/Tier/Tag		kg/Kuh	Monate				kg/Kuh
1 (560)	**624**	**670**	552	26,0	13,9	12,1	16	589
2 (70)	**1030**	**769**	623	25,1	13,6	11,5	7	679
3 (420)	**732**	**753**	627	25,3	11,7	13,6	10	680
6 (60)	**871**	**747**	658	27,0	22,5	4,5	19	677
8 (200)	**766**	**669**	560	26,0	10,5	15,5	14	596

Aufwuchs auf Moor schmackhafter als auf Lehm: 2014 wurde diese auf den ersten Blick ungewöhnliche Beobachtung gemacht: Bei Auftrieb war der Aufwuchs auf dem Moor kurz, auf einer kleinen Fläche am Rand auf Lehm dagegen deutlich höher. Die Moorfläche wurde gut abgefressen, der Lehmstandort dagegen schlecht (70 gegenüber 5 % Weiderest), obwohl die Artenzusammensetzung auf dem Lehmboden besser war (ausschließlich Deutsches Weidelgras und Weißklee). Der Grund: Bei Auftrieb waren auf dem Lehmboden die unteren Blätter schon abgestorben und damit der ganze Aufwuchs nicht mehr so schmackhaft. Dies zeigt erneut: **Jungrinder früh in noch kurzen Aufwuchs auftreiben und diesen möglichst kurz halten (ideal um 4 cm).** Ein zu später Auftrieb oder zu geringer Weidedruck nutzt den Aufwuchs ungenügend. Vor allem weniger schmackhafte Stellen werden gemieden und dann häufig das ganze Jahr gemieden. Aber auch die Gewichtszunahmen sind unbefriedigend. Beim direkten Vergleich zeigten in hohen

Aufwuchs aufgetriebene Rinder eine schlechtere Kondition als bei Kurzrasenweide. Vermutlich ist das Futter im hohen Aufwuchs nicht mehr so schmackhaft (Tiere fressen nicht gerne oberhalb abgestorbener Pflanzenteile, siehe vorhergehender Absatz) und in hohem Aufwuchs können sich parasitierende Würmer länger halten.

Auftrieb von Jungrindern ohne Umstellungsphase

Jungrinder können auch ohne Umstellungsphase auf die Weide aufgetrieben werden. Denn vorher gab es fast ausschließlich Gras (Silage oder Heu) und nachher auch. Das zeigt z.B. die Kotkonsistenz nach Weideauftrieb.

Verwurmung entgegenwirken: Damit die Infektion von Magen-Darm-Parasiten nicht zum Problem wird, sollten vorbeugende Maßnahmen und gegebenenfalls Entwurmungen dem entgegenwirken. Das gilt im Prinzip für alle Altersstufen. Kälber sind besonders anfällig. Auf Entwurmung kann am ehesten verzichtet werden, wenn die Kälber auf eine vorher **gemähte Fläche** kommen. Auf **trockenen Standorten** und bei **Kurzrasenweide** scheint der Wurmdruck dagegen nicht so hoch zu sein. Auf der nach Regen schnell wieder abtrocknenden Fläche können sich die Würmer anscheinend nicht lange halten. Wurden auf einer derartigen Fläche, die nur als Weide genutzt wird, die Kälber für einen Monat aufgetrieben, um anschließend auf Schnittflächen zu weiden, wurden im Mittel der letzten Jahre ohne Entwurmung Tageszunahmen ab Sommer (Mitte Juni – November) von 770 g/Tier erzielt. Auch bei derart vom Befall her günstigen Voraussetzungen müssen die Kälber laufend im Auge behalten werden. Die Flächen dürfen deshalb nicht zu weit vom Hof entfernt liegen. Kommen die Kälber für längere Zeit auf eine vorher beweidete Fläche (das gilt auch für Kälberweiden), sollte immer auch entwurmt werden. Ansonsten kann, vor allem bei feuchter Witterung, die Entwicklung stark beeinträchtigt sein (Beispiel aus 2011: 360 g Tageszunahmen).

In der **2. Weideperiode** wird meist nicht mehr entwurmt, obwohl die Tiere in vielen Betrieben auf reine Weideflächen kommen, die fast nie geschnitten werden. Trotzdem wurden die oben genannten Zunahmen erzielt.

In den Weideregionen Bayerns wird eine Entwurmung generell auch bei Kühen empfohlen, vermutlich, weil bei den **höheren Niederschlägen** der Wurmbesatz auf der Fläche höher ist (längere Überlebensdauer der Parasiten). In Norddeutschland werden Kühe auf der Weide meist nicht entwurmt. 2012 und auch 2014 war dies aber in den feuchten Monaten offensichtlich in einigen Betrieben erforderlich.

Hilfreich bei der Frage der Entwurmung (aber das wache Auge nicht ersetzend): Der „Entscheidungsbaum“: kostenlos zu finden unter www.weide-parasiten.de.

Münster, den 2. März 2015